

E-BOOK • AUSGABE 2026

Vermögen aufbauen.

Anfangen — und die richtige Mischung finden.
Fonds und ETF, Anleihen, Gold, vermietete Immobilien.

HERZLICH WILLKOMMEN

Das Wichtigste beim Vermögensaufbau ist: anfangen.

Die meisten Menschen, die zu mir kommen, haben nicht zu wenig Geld. Sie haben zu lange gewartet — weil sie erst noch den richtigen Fonds finden wollten, den richtigen Einstiegszeitpunkt, die richtige Marktlage. Und während sie suchten, verging die Zeit, die der Zinseszins gebraucht hätte.

Dabei entscheiden über Ihr Vermögen nur zwei Fragen, und keine davon lautet, welcher Fonds gerade gut läuft. Die erste ist: wann. Die zweite: was. Dieses E-Book beantwortet beide — mit belegten Zahlen und ohne Versprechen, die niemand halten kann.

Sie werden hier keine Produktempfehlung finden. Das ist Absicht: Welche Anlage zu Ihnen passt, hängt davon ab, wofür das Geld gedacht ist, wann Sie es brauchen und wie viel Schwankung Sie aushalten. Diese drei Antworten kennt kein Vergleichsportal — und deshalb kann es sie auch nicht geben.

Ein Hinweis vorab

Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert (Stand: Juli 2026), jedoch ohne Gewähr. Zins-, Kurs- und Steuerangaben ändern sich laufend. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein Indikator für die Zukunft; bei Anlagen in Wertpapieren und Edelmetallen sind Verluste möglich. Alle Beispielrechnungen sind Modellrechnungen und keine Zusage. Dieses E-Book ersetzt keine Anlageberatung im Einzelfall.

Ihr Ansprechpartner



Lukas John · Finanzplaner (IHK)

Ich berate Menschen in Fürth und Umgebung ganzheitlich rund um Absicherung, Finanzierung, Vorsorge und Vermögen — seit 2020 selbstständig. Die Analyse folgt der neutralen Norm DIN 77230: erst der Bedarf, dann das Produkt. Und ich bleibe auch nach dem Abschluss Ihr fester Ansprechpartner — gerade wenn es an der Börse ungemütlich wird.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht das Produkt.“

— INHALT

Was Sie hier finden.

1	Der Preis des Wartens	4
	Warum fünf Jahre Aufschub mehr kosten als fünf Jahre Sparrate	
2	Die Reihenfolge	5
	Was vor der ersten Anlage geklärt sein muss – DIN 77230	
3	Fonds und ETF	6
	Der Motor: breite Streuung ab kleinen Beträgen	
4	Anleihen und Gold	7
	Die Ruhe und das Gegengewicht	
5	Die vermietete Immobilie	8
	Der Sachwert mit Ertrag – und seinen eigenen Regeln	
6	Was Streuung wirklich bringt	9
	Warum die Mischung mehr entscheidet als die Auswahl	
7	Die Anlageklassen im Vergleich	10
	Was aus 100.000 € in 30 Jahren geworden wäre	
8	Was Anleger sich selbst kosten	11
	Die Renditelücke – und wie sie entsteht	
9	Steuern ohne Kopfschmerzen	12
	Abgeltungsteuer, Teilfreistellung, Vorabpauschale, Gold	
10	Die häufigsten Fehler	13
	Und die Quellen zum Nachprüfen	
11	Ihre nächsten Schritte	14
	Drei Dinge, die sofort etwas bringen	

Die Rechner zum E-Book

Auf lukasjohn.de finden Sie drei Rechner, die alles aus diesem Heft mit Ihren eigenen Zahlen durchspielen: den Preis des Wartens, den Vergleich der Anlageklassen und die Mischung aus Aktien, Anleihen und Gold. Alle laufen allein in Ihrem Browser – es werden keine Daten übertragen.

KAPITEL 1

Der Preis des Wartens.

*„Der beste Zeitpunkt zum Anfangen war gestern.
Der zweitbeste ist heute. Und der schlechteste
ist immer morgen.“*

LUKAS JOHN

Der Zinseszins ist kein Trick und keine Magie. Er ist eine simple Rechenregel: Was Ihr Geld erwirtschaftet, erwirtschaftet im nächsten Jahr selbst wieder etwas. Der Effekt wirkt am Anfang kaum spürbar – und am Ende gewaltig. Genau deshalb ist Zeit die einzige Zutat, die sich nicht nachkaufen lässt.

Rechnen wir es durch. Jemand spart 250 € im Monat und braucht das Geld in 30 Jahren. Bei einer angenommenen Wertentwicklung von 6 % pro Jahr entstehen daraus rund 244.000 €. Nun wartet dieselbe Person fünf Jahre – sie fängt später an, hört aber zum selben Zeitpunkt auf.

Dieselbe Sparrate, dasselbe Zieldatum – nur ein anderer Start

Start heute · 30 Jahre lang gespart · 90.000 € eingezahlt	rund 244.000 €
Start in 5 Jahren · 25 Jahre gespart · 75.000 € eingezahlt	rund 169.000 €
Start in 10 Jahren · 20 Jahre gespart · 60.000 € eingezahlt	rund 113.000 €
Was fünf Jahre Warten kosten	rund 75.000 €

Fünf Jahre Aufschub sparen 15.000 € Einzahlung – und kosten rund 75.000 € Endkapital. Das Verhältnis ist eins zu fünf. Zehn Jahre Aufschub kosten sogar rund 130.000 €, also mehr als das Doppelte dessen, was in dieser Zeit überhaupt eingezahlt worden wäre.

Die Erkenntnis dahinter

Die letzten Jahre eines Sparplans sind die wertvollsten – denn dann ist das Kapital am größten und der Zinseszins am stärksten. Wer spät anfängt, verliert nicht die schwachen ersten Jahre, sondern die kräftigen letzten. Deshalb bringt ein früher Start mit kleiner Rate oft mehr als ein später Start mit großer.

Und die Höhe der Sparrate? Sie ist weniger entscheidend, als die meisten denken. Fonds- und ETF-Sparpläne gibt es vielerorts schon ab 25 € im Monat. Es geht nicht darum, viel anzufangen – es geht darum, anzufangen.

Modellrechnung mit gleichbleibender Wertentwicklung von 6 % pro Jahr, monatliche Verzinsung, ohne Kosten, Steuern und Inflation. Keine Zusage und keine Prognose. Den Rechner dazu finden Sie auf lukasjohn.de.

KAPITEL 2

Bevor Sie anfangen: die Reihenfolge.

Es gibt einen Satz, den kein Neobroker sagt und kein Vergleichsportal schreibt: Manchmal ist Anlegen nicht der nächste richtige Schritt. Nicht weil Anlegen falsch wäre — sondern weil es auf einem Fundament stehen muss, das trägt.

Die DIN 77230 ist eine neutrale Norm zur Analyse privater Haushalte. Sie legt eine feste Reihenfolge fest: zuerst die existenziellen Risiken, dann die Rücklagen, dann die Altersvorsorge, dann der weitere Vermögensaufbau. Zwei Punkte daraus entscheiden darüber, ob Ihr Sparplan die ersten Jahre überlebt.

✓ Ist Ihre Arbeitskraft abgesichert?

Ihr Einkommen ist die Quelle, aus der alles andere gespeist wird — auch der Sparplan. Fällt es aus, wird das Depot als Erstes aufgelöst. Und zwar dann, wenn es gerade passt, nicht dann, wenn die Kurse gut stehen. Eine Berufsunfähigkeitsversicherung ist deshalb kein Konkurrent des Sparplans, sondern seine Voraussetzung.

✓ Haben Sie einen Notgroschen?

Rund drei Nettogehälter, verfügbar auf einem Tagesgeldkonto. Das ist keine Geldanlage — dieses Geld verliert real an Kaufkraft, und das ist in Ordnung. Es hat eine andere Aufgabe: Es verhindert, dass die kaputte Waschmaschine oder die Autoreparatur zum Notverkauf im Depot führt. Und Notverkäufe passieren erfahrungsgemäß genau dann, wenn die Kurse unten sind.

✓ Und die teuren Schulden?

Ein Ratenkredit mit 7 % Zinsen kostet mehr, als ein Sparplan realistisch einbringt. Solche Schulden gehören getilgt, bevor angelegt wird. Eine laufende Baufinanzierung mit niedrigem Zins ist etwas anderes — die muss nicht vorzeitig weg.

Offen gesagt

Vergütet werde ich im Erfolgsfall über die Gesellschaft, bei der ein Vertrag zustande kommt. Trotzdem sage ich Ihnen, wenn Anlegen noch warten muss — und das aus gutem Grund: Ein Sparplan, der nach zwei Jahren wieder gekündigt werden muss, weil das Fundament fehlte, nützt niemandem. Ihnen nicht, und mir auch nicht. Ich lebe von Kundinnen und Kunden, die in zehn Jahren noch da sind.

DIN 77230 „Basis-Finanzanalyse für Privathaushalte“ — anbieterneutrale Norm des Deutschen Instituts für Normung. Die Analyse ist für Sie kostenlos und unverbindlich.

KAPITEL 3

Fonds und ETF: der Motor.

Mit einem einzigen Sparplan beteiligen Sie sich an Hunderten Unternehmen weltweit. Ein Fonds bündelt das Geld vieler Anleger und legt es breit an; ein ETF tut dasselbe, bildet dabei aber einfach einen Index nach, statt aktiv auszuwählen. Beide sind Sondervermögen – geht die Fondsgesellschaft insolvent, bleibt Ihr Anteil Ihnen.

Was langfristig dabei herauskam, zeigt das Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts für den DAX: Über alle 30-Jahres-Zeiträume hinweg lag die durchschnittliche Rendite bei 8,8 % pro Jahr. Selbst im schlechtesten dieser Zeiträume waren es noch 6,8 %, im besten 10,9 %. Und: Eine breit gestreute Anlage in den DAX war spätestens nach 13 Jahren in jedem Fall im Plus.

DAX über 30-Jahres-Zeiträume (Deutsches Aktieninstitut)

Durchschnitt aller 30-Jahres-Zeiträume	8,8 % pro Jahr
Schlechtester 30-Jahres-Zeitraum	6,8 % pro Jahr
Bester 30-Jahres-Zeitraum	10,9 % pro Jahr
Ab dieser Haltedauer war jeder Zeitraum im Plus	13 Jahre

Das ist die eine Seite. Die andere gehört ebenso dazu: Kurzfristig kann es sehr unangenehm werden. Der weltweite Aktienmarkt verlor zwischenzeitlich schon bis zu 54 % gegenüber seinem vorherigen Höchststand. Wer dann verkauft, macht aus einem Kursrückgang einen echten Verlust.

Die einzige harte Regel

Geld, das Sie in den nächsten drei bis fünf Jahren brauchen, gehört nicht in Aktien. Nicht weil Aktien schlecht wären, sondern weil sie Zeit brauchen. Für kurze Fristen gibt es Tagesgeld, Festgeld und Anleihen – langweilig, aber verlässlich.

Und welcher Fonds? Das ist die Frage, die dieses E-Book bewusst nicht pauschal beantwortet. Denn sie hängt davon ab, was Sie schon besitzen, wann Sie das Geld brauchen und wie viel Schwankung Sie aushalten. Ein 27-Jähriger mit 35 Jahren Zeit braucht eine andere Antwort als eine Familie, die in fünf Jahren bauen will.

Quellen: Deutsches Aktieninstitut, DAX-Rendite-Dreieck (50 Jahre Aktien-Renditen). Maximaler Verlust des weltweiten Aktienmarkts seit Dezember 1969: Stiftung Warentest, 18.03.2026. Vergangene Wertentwicklungen sind kein Indikator für die Zukunft.

KAPITEL 4

Anleihen und Gold.

Anleihen: die Ruhe im Depot

Wer eine Anleihe kauft, leiht einem Staat oder einem Unternehmen Geld und bekommt dafür Zinsen. Der große Vorteil: Der Zins steht beim Kauf fest. Was eine Anleihe heute abwirft, ist deshalb auch der beste Schätzer dafür, was sie bringen wird – bei Aktien und Gold geht das nicht, dort bleibt nur der Blick zurück.

Am 2. Januar 2026 rentierten Bundeswertpapiere mit 15 Jahren Restlaufzeit mit 3,20 %; zehnjährige Bundesanleihen lagen im Juli 2026 bei rund 3,0 %. Der langjährige Durchschnitt des deutschen Rentenindex lag mit rund 6,2 % deutlich höher – er stammt allerdings aus einer Hochzinsphase und wäre für eine Anlage von heute irreführend.

Die Kehrseite: Der Ertrag ist begrenzt. Und steigen die Zinsen, fallen die Kurse bereits laufender Anleihen – wer dann verkaufen muss, macht Verlust. Bei schwachen Schuldnern ist zudem ein Zahlungsausfall möglich.

Gold: das Gegengewicht

Gold bewegt sich häufig gegenläufig zum Aktienmarkt. Genau das ist seine Aufgabe im Depot: nicht Rendite, sondern Dämpfung. Die Stiftung Warentest hat Depotverläufe seit Dezember 1969 durchgerechnet und empfiehlt für ein ausgewogenes Depot rund 10 % Gold. Selbst das World Gold Council – die Interessenvertretung der Goldindustrie – rät zu nicht mehr als 10 %.

Empfohlene Goldanteile je nach Depot (Stiftung Warentest, 03/2026)

Defensiv · 75 % Anleihen, 20 % Aktien	5 % Gold
Ausgewogen · 50 % Anleihen, 40 % Aktien	10 % Gold
Offensiv · 25 % Anleihen, 60 % Aktien	15 % Gold

Und die Kehrseite von Gold? Es zahlt weder Zinsen noch Dividenden. Der gesamte Ertrag entsteht aus dem Preis – ein Goldbarren arbeitet nicht, er liegt herum. Lange Schwächephasen über Jahre sind normal. Wer Gold kauft, weil es zuletzt gestiegen ist, kauft aus dem falschen Grund.

Quellen: Basiszins zum 02.01.2026 (3,20 %) – BMF-Schreiben vom 13.01.2026, ermittelt von der Deutschen Bundesbank. Goldanteile und Depotsimulationen seit 1969 – Stiftung Warentest, „Gold als Depotbeimischung“, 18.03.2026. Angaben ohne Gewähr.

KAPITEL 5

Die vermietete Immobilie.

Eine Wohnung, die Miete bringt, ist ein eigenständiger Weg zum Vermögen — und der einzige, bei dem eine Bank bereitwillig mitzieht. Sie liefert laufende Einnahmen, lässt sich zum Teil über die Miete selbst finanzieren, und die Kosten sind steuerlich absetzbar. Das sind echte Vorteile.

Nur: Die Zahl aus dem Exposé ist selten die, auf die es ankommt. Dort steht die Bruttomietrendite — Jahresmiete geteilt durch Kaufpreis. Sie ignoriert die Kaufnebenkosten, die Instandhaltung, die Verwaltung und das Risiko, dass die Wohnung einmal leer steht. Rechnet man das ehrlich hinein, bleibt oft weniger als die Hälfte übrig.

Die Frage, die kein Exposé stellt

Fast niemand kauft eine Kapitalanlage-Immobilie bar. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht „wie viel Prozent Rendite“, sondern: Trägt sich die Wohnung selbst — oder legen Sie jeden Monat aus eigener Tasche drauf, und wie viel? Liegt Ihr Darlehenszins über der Nettomietrendite, zahlen Sie dazu. Diese Zahl gehört auf den Tisch, bevor irgendjemand unterschreibt.

Vier Konstellationen, in denen ich abrate

- ✓ **Wenn ein Leerstand Sie in Bedrängnis bringt**
Zwei Monate ohne Miete, dazu eine Sonderumlage der Eigentümergemeinschaft — wer das nicht aus der Rücklage bezahlen kann, sollte nicht kaufen.
- ✓ **Wenn die Rechnung nur mit der Wertsteigerung aufgeht**
Eine Anlage, die sich erst durch steigende Preise rechnet, ist eine Wette. Zur Einordnung: Die Preise für Wohnimmobilien stiegen im ersten Quartal 2026 um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr.
- ✓ **Wenn sie nur wegen der Steuer gekauft wird**
Abschreibung und Werbungskosten sind ein netter Nebeneffekt. Ein Objekt, das ohne Steuervorteil keinen Sinn ergibt, ergibt auch mit keinen.
- ✓ **Wenn das ganze Vermögen in einem Objekt steckt**
Eine Wohnung ist eine einzige Lage, ein einziger Mieter, ein einziges Dach. Als alleinige Altersvorsorge ist sie ein Klumpenrisiko — als Baustein neben anderen kann sie sehr sinnvoll sein.

Dazu entsteht gerade eine eigene Seite

Kaufnebenkosten, Bewirtschaftung, Finanzierung, Abschreibung, Spekulationsfrist: Die vermietete Immobilie ist ein Thema für sich. Auf lukasjohn.de entsteht dazu eine ausführliche Ratgeberseite mit einem vollständigen Rechner. Bis dahin gilt: Bringen Sie Ihr Objekt einfach mit ins Gespräch — wir rechnen es gemeinsam durch. Und wenn es nicht trägt, sage ich Ihnen das.

Quelle: Preise für Wohnimmobilien im 1. Quartal 2026 (+1,4 % zum Vorjahresquartal) — Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom Juni 2026. Angaben ohne Gewähr.

KAPITEL 6

Was Streuung wirklich bringt.

Streuung ist die einzige Möglichkeit, Risiko zu senken, ohne im gleichen Maß Ertrag aufzugeben. Der Grund ist simpel: Die Bausteine bewegen sich nicht gleichzeitig in dieselbe Richtung. Fällt der Aktienmarkt, steigt Gold häufig. Und während Anleihen Zinsen zahlen, wartet Gold auf den nächsten Preisanstieg.

Wie stark das wirkt, hat die Stiftung Warentest im März 2026 durchgerechnet – anhand von Depotverläufen seit Dezember 1969.

Weltweiter Aktienmarkt seit 1969: allein und mit Gold gemischt

Nur Aktien · maximaler Verlust	-54 %
Nur Aktien · durchschnittliche Rendite	8,4 % pro Jahr
44 % Aktien, 56 % Gold · maximaler Verlust	-28 %
44 % Aktien, 56 % Gold · durchschnittliche Rendite	8,6 % pro Jahr

Der maximale Verlust halbierte sich – und die Rendite sank nicht, sie stieg sogar leicht. Das klingt zu gut, und deshalb gehört die Einschränkung dazu: Dieses Ergebnis ist stark von der außergewöhnlichen Goldrallye der letzten Jahre geprägt und wird sich so nicht wiederholen lassen. Was bleibt, ist das Prinzip – nicht die Zahl.

Vier Regeln der Streuung

- ✓ **Über Anlageklassen, nicht nur über Titel**
Zwanzig Aktien sind keine Streuung, wenn alle zwanzig gleichzeitig fallen. Erst Bausteine, die unterschiedlich auf Krisen reagieren, stabilisieren wirklich.
- ✓ **Nicht in den eigenen Arbeitgeber**
Geht die Firma insolvent, verlieren Sie Job und Ersparnis am selben Tag. Belegschaftsaktien sind ein nettes Extra – keine Vermögensanlage.
- ✓ **Einmal im Jahr zurück auf Kurs**
Läuft der Aktienteil gut, wächst er über sein Zielgewicht hinaus – aus 40 % werden 55 %, und das Risiko steigt, ohne dass Sie es entschieden hätten. Rebalancing setzt die Mischung zurück. Es zwingt dazu, teuer Gewordenes zu verkaufen und Günstiges nachzukaufen: das Gegenteil dessen, was das Bauchgefühl rät.

Quelle: Stiftung Warentest, „Gold als Depotbeimischung – Mehr Stabilität durch Gold im Portfolio“, 18.03.2026. Depotsimulationen seit Dezember 1969, ohne Kosten und Steuern. Vergangene Wertentwicklungen sind kein Indikator für die Zukunft.

KAPITEL 7

Die Anlageklassen im Vergleich.

Was wäre aus Ihrem Geld geworden, wenn jede Anlageklasse ihre historische Durchschnittsrendite erzielt hätte? Die folgende Modellrechnung geht von 10.000 € Einmalanlage plus 250 € im Monat über 30 Jahre aus – zusammen 100.000 € eingezahlt.

Aus 100.000 € Einzahlung über 30 Jahre wären geworden

Aktien weltweit · 8,4 % p. a. (seit 1969)	rund 492.000 €
Gold · 7,8 % p. a. (seit 1970, in US-Dollar)	rund 434.000 €
Anleihen · 3,2 % p. a. (Bundesanleihen, Anfang 2026)	rund 175.000 €
Vermietete Immobilie · 2,4 % p. a. (nur Wertsteigerung)	rund 151.000 €
Tagesgeld · 1,95 % p. a. (Juli 2026)	rund 140.000 €
Kaufkraft der reinen Einzahlung nach 2,3 % Inflation	rund 51.000 €

Zwei Dinge sind bei dieser Tabelle wichtig – und sie fehlen in fast jedem Vergleich, den man im Netz findet.



Bei Anleihen steht die heutige Rendite, nicht der historische Durchschnitt

Denn der Zins einer Anleihe steht beim Kauf fest. Der langjährige Durchschnitt von rund 6,2 % stammt aus einer Hochzinsphase und wäre für eine Anlage von heute schlicht irreführend.



Bei der Immobilie zählt hier nur die Wertsteigerung

Der eigentliche Ertrag kommt aus der Miete – und was davon nach Bewirtschaftung, Zins und Tilgung übrig bleibt, ist ein Thema für sich (Kapitel 5). Die Zahl in der Tabelle ist deshalb kein Urteil über die Immobilie, sondern nur über ihre Preisentwicklung.

Und die unterste Zeile?

Sie ist die unangenehmste: Was Sie eingezahlt haben, ist nach 30 Jahren bei 2,3 % Inflation nur noch gut die Hälfte wert. Nichtstun ist also keine sichere Option – es ist nur eine, bei der man den Verlust nicht sieht. Übrigens auch beim Tagesgeld: Die angesetzten 1,95 % sind fair gerechnet, es ist der Durchschnitt der verglichenen Tagesgeldbanken. Nach Abgeltungsteuer bleiben davon 1,44 % – bei 2,3 % Inflation ein realer Verlust von rund 0,9 % im Jahr.

Modellrechnung mit gleichbleibenden Renditen, ohne Kosten und Steuern. Zeiträume unterschiedlich und daher nur bedingt vergleichbar. Quellen: Stiftung Warentest (Aktien), GOLD.DE (Gold), Bundesbank/BMF (Anleihen), Kommer nach BIZ und GREIX (Immobilien), Tagesgeldvergleich/Finanztip (Tagesgeld), Statistisches Bundesamt.

KAPITEL 8

Was Anleger sich selbst kosten.

Es gibt einen Unterschied zwischen dem, was ein Fonds erwirtschaftet, und dem, was der Anleger davon tatsächlich bekommt. Morningstar hat das in der Studie „Mind the Gap 2025“ für die zehn Jahre bis Ende 2024 untersucht: Die Fonds erzielten im Schnitt 8,2 % pro Jahr – der durchschnittliche Anleger nur 7,0 %.

Die Differenz von 1,2 Prozentpunkten pro Jahr – rund 15 % der Rendite – entsteht nicht am Markt. Sie entsteht durch das Ein- und Aussteigen zum falschen Zeitpunkt. Ehrlicherweise gehört dazu: Die Höhe dieser Lücke ist in der Forschung umstritten; eine Untersuchung von Fulkerson, Jordan, Riley und Yan hält die Methodik für überzeichnet. Die Richtung bestreitet niemand.

Warum Aussteigen so teuer ist

Die Sutor Bank hat das Börsenjahr 2025 ausgewertet. Es war ein turbulentes Jahr: Im April brachen die Kurse nach neuen Zollankündigungen ein – und erholten sich wenige Tage später schlagartig. Wer in dieser Phase verkaufte, verpasste die Erholung.

Wertentwicklung 2025 – mit und ohne die besten Börsentage

DAX · durchgehend investiert	+21,3 %
DAX · die 3 besten Tage verpasst	+8,9 %
DAX · die 10 besten Tage verpasst	-7,4 %
MSCI World · durchgehend investiert	+19,9 %
MSCI World · die 10 besten Tage verpasst	-3,2 %

Der entscheidende Satz

Der beste DAX-Tag des Jahres 2025 war der 10. April mit +4,53 % – unmittelbar nach den beiden schlechtesten Tagen (4. April: -4,95 %, 7. April: -4,13 %). Die besten Tage folgen oft direkt auf die schlimmsten. Wer in der Panik verkauft, verpasst genau die Erholung. Ein Depot allein hält Sie davon nicht ab – ein Ansprechpartner schon.

Quellen: Morningstar, „Mind the Gap 2025“ (Zehnjahreszeitraum bis 31.12.2024); kritische Einordnung: Fulkerson/Jordan/Riley/Yan (SSRN, 2024). Verpasste Börsentage: Auswertung der Sutor Bank auf Basis von Bloomberg-Daten, Stichtag 31.12.2025, veröffentlicht am 17.01.2026.

KAPITEL 9

Steuern ohne Kopfschmerzen.

Steuern auf Kapitalerträge sind kein Hexenwerk. Es gibt vier Stellschrauben — zwei kosten Geld, zwei sparen welches. Und Gold spielt nach eigenen Regeln.

Die vier Zahlen, die Sie kennen sollten (Stand 2026)

Abgeltungsteuer 25 % plus 5,5 % Solidaritätszuschlag	26,375 %
Teilfreistellung bei Fonds ab 51 % Aktienanteil	30 % steuerfrei
Sparerpauschbetrag pro Person und Jahr	1.000 €
Basiszins für die Vorabpauschale zum 02.01.2026	3,20 %

Die Vorabpauschale — der Posten, der alle überrascht

Anfang Januar bucht die Bank Steuer ab, obwohl Sie nichts verkauft haben. Das ist kein Fehler, sondern die Vorabpauschale. Sie beträgt 70 % des Basiszinses, bezogen auf den Fondswert zum Jahresanfang — für 2026 also 2,24 %. Gedeckelt ist sie auf die tatsächliche Wertsteigerung des Jahres: Verliert der Fonds an Wert, fällt sie ganz aus.

Rechenbeispiel für 2026

Fondswert zum Jahresanfang: 20.000 €. Vorabpauschale: 2,24 %, also 448 €. Nach 30 % Teilfreistellung bleiben 313,60 € steuerpflichtig; darauf 26,375 % ergibt rund 83 € Steuer. Wichtig: Liegt bei Ihrer Bank ein Freistellungsauftrag vor und ist der Sparerpauschbetrag noch nicht ausgeschöpft, wird gar nichts abgebucht. Und beim späteren Verkauf wird alles Gezahlte angerechnet — die Vorabpauschale ist eine Vorauszahlung, keine Zusatzsteuer.

- ✓ **Gold: nach einem Jahr steuerfrei**
Gewinne aus physischem Gold sind nach über einem Jahr Haltedauer steuerfrei (§ 23 EStG). Das gilt auch für Gold-Wertpapiere mit Anspruch auf physische Auslieferung — der Bundesfinanzhof hat das bestätigt. Beim Kauf von Anlagegold fällt zudem keine Umsatzsteuer an. Auf Anlagesilber dagegen schon.
- ✓ **Der häufigste vermeidbare Fehler**
Kein Freistellungsauftrag bei der Bank. Dann bleiben 1.000 € steuerfreie Kapitalerträge im Jahr ungenutzt liegen — bei Ehepaaren 2.000 €. Das kostet nichts außer fünf Minuten im Online-Banking.

Quellen: Basiszins zum 02.01.2026 — BMF-Schreiben vom 13.01.2026 (§ 18 Abs. 4 InvStG). Teilfreistellung und Sparerpauschbetrag: §§ 20 EStG, 20 InvStG. Gold: § 23 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 EStG. Steuerangaben ohne Gewähr — sie ersetzen keine steuerliche Beratung.

KAPITEL 10

Die häufigsten Fehler.

- ✓ **Warten auf den richtigen Zeitpunkt**
Es gibt ihn nicht – jedenfalls nicht erkennbar im Voraus. Der beste Zeitpunkt war vor zehn Jahren, der zweitbeste ist heute. Fünf Jahre Aufschub kosten bei 250 € im Monat rund 75.000 € Endkapital.
- ✓ **Anlegen, bevor das Fundament steht**
Ohne abgesicherte Arbeitskraft und ohne Notgroschen wird der Sparplan beim ersten Ernstfall aufgelöst – meist im schlechtesten Moment.
- ✓ **Alles auf eine Karte**
Eine Aktie, eine Branche, eine Wohnung, der eigene Arbeitgeber. Streuung kostet nichts und senkt das Risiko. Sie ist das einzige kostenlose Mittagessen, das die Finanzwelt zu bieten hat.
- ✓ **Verkaufen, wenn es weh tut**
Genau dann werden die teuren Fehler gemacht. Die besten Börsentage folgen oft unmittelbar auf die schlechtesten – wer aussteigt, verpasst die Erholung.
- ✓ **Kaufen, was zuletzt gut lief**
Gold nach der Rallye, der Themenfonds nach dem Boom, die Aktie nach der Verdopplung. Die Rendite des letzten Jahres sagt nichts über die des nächsten.
- ✓ **Den Freistellungsauftrag vergessen**
1.000 € steuerfreie Kapitalerträge im Jahr, die ungenutzt liegen bleiben – aus reiner Bequemlichkeit.

Alle Quellen zum Nachprüfen

Stiftung Warentest, „Gold als Depotbeimischung“, 18.03.2026 – Depotsimulationen seit Dezember 1969, maximale Verluste, Renditen und empfohlene Goldanteile.
Deutsches Aktieninstitut, DAX-Rendite-Dreieck (50 Jahre Aktien-Renditen) – 30-Jahres-Zeiträume.
Morningstar, „Mind the Gap 2025“ – Renditelücke zwischen Fonds- und Anlegerrendite; kritische Einordnung: Fulkerson/Jordan/Riley/Yan (SSRN, 2024).
Sutor Bank (Datenbasis Bloomberg), Stichtag 31.12.2025 – verpasste Börsentage 2025.
Bundesministerium der Finanzen, Schreiben vom 13.01.2026 – Basiszins 3,20 % (§ 18 Abs. 4 InvStG).
Europäische Zentralbank, MFI-Zinsstatistik Februar 2026 – Einlagenzinsen privater Haushalte.
Statistisches Bundesamt – Inflationsrate Juni 2026 (+2,3 %); Häuserpreisindex 1. Quartal 2026 (+1,4 %).
GOLD.DE – langfristige Goldrenditen seit 1970.

Alle Angaben Stand Juli 2026, ohne Gewähr. Vergangene Wertentwicklungen sind kein Indikator für die Zukunft. Beispielrechnungen sind Modellrechnungen und keine Zusage.

KAPITEL 11

Ihre nächsten Schritte.

Sie müssen nichts überstürzen. Aber drei Dinge lohnen sich sofort — und keines davon kostet Geld.

**Prüfen Sie Ihr Fundament**

Ist Ihre Arbeitskraft abgesichert? Liegen rund drei Nettogehälter auf einem Tagesgeldkonto? Wenn ja, kann es losgehen. Wenn nein, ist das der erste Schritt — und der ist wichtiger als jeder Sparplan.

**Rechnen Sie aus, was Warten Sie kostet**

Der Rechner auf lukasjohn.de zeigt es Ihnen in einer Minute, mit Ihren eigenen Zahlen und ohne Datenübertragung. Es ist die Zahl, die am meisten motiviert.

**Sammeln Sie, was Sie schon haben**

Depot, Bausparvertrag, Lebensversicherung, Betriebsrente, vielleicht eine Wohnung. Erst der Überblick zeigt, wo Sie schon gewichtet sind — und was als Nächstes fehlt.

Und dann reden wir.

Das Erstgespräch dauert rund 45 Minuten, kostet nichts und verpflichtet Sie zu nichts. Sie müssen nichts vorbereiten und nichts mitbringen. Im ersten Gespräch wird nichts unterschrieben.

Telefon 0176 42935764 · lukas.john@bonnfinanz.de



TERMIN BUCHEN

Dieses E-Book ist eine unverbindliche Orientierung und ersetzt keine Anlageberatung im Einzelfall. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert (Stand: Juli 2026), jedoch ohne Gewähr. Zins-, Kurs- und Steuerangaben ändern sich laufend. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein Indikator für die Zukunft; bei Anlagen in Wertpapieren und Edelmetallen sind Kursverluste möglich. Beispielrechnungen sind Modellrechnungen und keine Zusage. Es werden keine konkreten Produkte empfohlen.